

Task-Based Learning, not Task-Supported Teaching

Matthew Plews (HU Berlin)

The efficacy of a task-based approach to language learning and teaching (TBLT) has been the subject of much debate in recent years, with critics arguing that such an approach does not promote language development as much as its supporters claim and that it may well be inferior to more traditional approaches. In particular, critics say that TBLT fails to provide students with systematic coverage of language and does not encourage them to focus on linguistic accuracy and range.

However, proponents commonly reason that this perceived failure stems from the fact that many classroom-practitioners are, in actuality, using tasks in isolation ('task-supported' language teaching) rather than as part of an integrated 'task cycle' incorporating pre- and post-task activities and an all-important 'focus on form(s)'.

In this workshop, we will begin by looking at what defines a task and at the common features of task cycles. Participants will then develop task cycles related to their own work contexts, to be shared with the whole group, who will have the opportunity to comment on their potential efficacy.

The working languages for this workshop will be English and German, although explanations will be given primarily in English, with supporting materials in both languages.

Handlungsorientiertes Lernen, nicht handlungsangereichertes Unterrichten

Matthew Plews (HU Berlin)

Die Wirksamkeit eines handlungsorientierten Ansatzes beim Sprachenlernen und –lehren ist in den vergangenen Jahren viel diskutiert worden. Die Kritiker argumentieren, dass solch ein Ansatz die Sprachentwicklung nicht in dem Maße fördere, wie seine Befürworter behaupten und dass er im Vergleich zu traditionelleren Methoden schlechter abschneide. Insbesondere fehle bei diesem Ansatz die systematische Vermittlung von Sprache, sagen die Kritiker, und er rege die Studierenden auch nicht an, sich um Genauigkeit und Vielfalt im Ausdruck zu bemühen.

Die Befürworter halten allgemein dagegen, dass dieses wahrgenommene Übel daher rühre, dass viele Unterrichtspraktiker Handlungen faktisch isoliert einsetzen (handlungsangereichertes Unterrichten) und nicht als Teile einer Handlungssequenz, die vor- und nachbereitende Aktivitäten und den hochwichtigen „Fokus auf die Form(en)“ mit einschließt.

Im Workshop werden wir zunächst den Begriff „Handlung“ definieren und die Grundeigenschaften einer Handlungssequenz bestimmen. Die Teilnehmer/innen werden dann Handlungssequenzen für ihre eigene Unterrichtspraxis entwickeln und diese anschließend in der Gruppe vorstellen, um deren mögliche Wirksamkeit zu diskutieren.

Arbeitssprachen im Workshop sind Englisch und Deutsch, Erläuterungen finden überwiegend in englischer Sprache statt, mit Materialien in beiden Sprachen.